



|||||  
Analyse

# „Wir werden das Ziel bei weitem verfehlen“

**Der Vorsitzende des Rates für Forschung und Technologieentwicklung Hannes Androsch kritisiert, dass Österreich die selbst gesteckten Ziele bei Forschung, Entwicklung und Innovation nicht erreicht. Und er stellt den wahlwerbenden Parteien sieben Fragen, wie es eigentlich mit der Forschung weitergehen soll.**

von Leo Szemeliker

Hannes Androsch ist enttäuscht. Wieder einmal. Und erinnert an sein „erfolgreiches, aber bekanntlich leider folgenloses“ Bildungsvolksbegehren. Grund für die neuerliche Enttäuschung des Vorsitzenden des Rates für Forschung und Technologieentwicklung: „Wir werden die Zielsetzungen der FTI-Strategie Österreichs bei weitem verfehlen“, sagte Androsch bei der Präsentation des Berichts zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit 2017.

Die vom Bundeskanzleramt 2011 koordinierte und im Nationalrat beschlossene Strategie für Forschung, Technologie und Entwicklung hatte damals auf der Titelseite stehen: „Der Weg zum Innovation Leader“. Androsch dazu: „Österreich wird 2020 kein Leader sein. Wir werden ins Mittelfeld zurückgefallen sein.“ Als Beleg dafür sei auch der jüngste Platzverlust im Ranking der Wettbewerbsfähigkeit laut der schweizerischen Hochschule IMD zu werten: „Wir sind von Platz 24 auf Platz 25 abgerutscht. Österreich war schon einmal auf Platz 13. Das spiegelt Umstand und Zustand wider“, so Androsch, „wir geben immer mehr für Staatskonsum aus. Aber die Zukunftsaufgaben werden vernachlässigt.“

## Forschungsquoten erhöhen

In der FTI-Strategie wurden als Ziele festgelegt: eine Forschungsquote in Höhe von 3,76 % des Bruttoinlandsprodukts

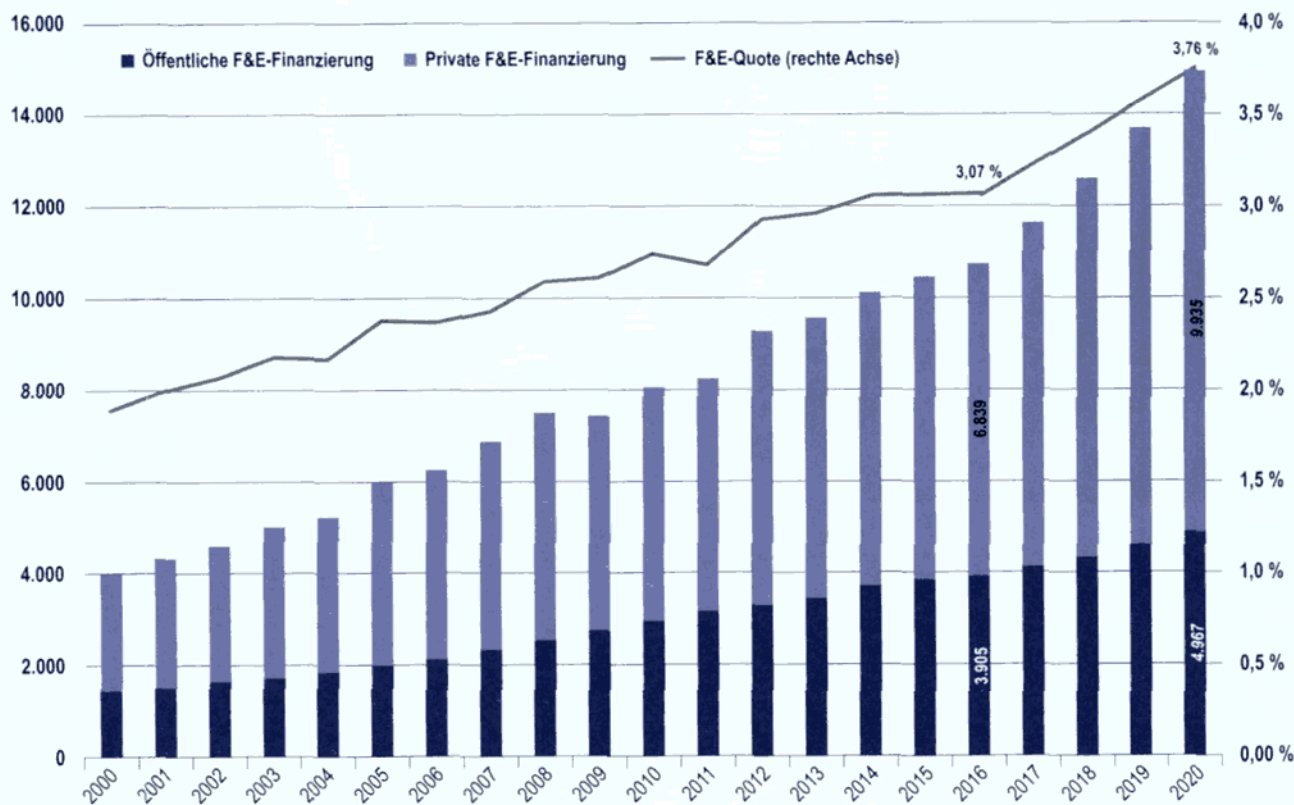
bis 2020 und eine in Höhe von 2 % des BIP für die Universitäten. „Beides kann man diskutieren“, so Androsch, schließlich hätten auch die europäischen Leader, etwa Schweden, Finnland, Deutschland, keine zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für den tertiären Bildungssektor budgetiert. „Aber das sind nun einmal die beschlossenen Ziele.“ Bei der Forschungsquote liege man im Jahr 2016 etwa 0,24 % unter dem Zielwert. In Euro: 850 Millionen. Eine Steigerung auf 3,76 Prozent würde zu den derzeitigen knapp 11 Milliarden weitere knapp fünf Milliarden bedeuten.

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung habe einen Auftrag, so der Industrielle. Und diesen lege er auch so weit aus, dass man dem Auftraggeber – eigentlich denen, die nach den Oktoberwahlen Auftraggeber in der Regierung sein wollen – Fragen stellt. Androsch und Ludovit Garzik, Geschäftsführer des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, haben derer gleich sieben formuliert. Konkret wollen sie von den „wahlwerbenden Parteien“ im Vorfeld der vorgezogenen Nationalratswahlen folgendes wissen:

## Sieben Fragen an die wahlwerbenden Parteien

- Wie wollen Sie es schaffen, das österreichische Bildungssystem zu modernisieren, um damit einerseits die

© Foto: Leo Szemeliker



Finanzierungspfad zur Erreichung des F&E-Quotenziels von 3,76 Prozent im Jahr 2020, in Millionen Euro.  
 Quelle: WIFO-Forschungsquotenziele 2020, Aktualisierung 2016.

frühe soziale Selektion zu überwinden und andererseits die Bildungsqualität zu erhöhen?

- Welche Schritte wollen Sie setzen, um die angekündigte Studienplatzfinanzierung auf Basis eines kapazitätsorientierten Studienplatzmanagements und ausreichender budgetärer Mittel zur Verbesserung der Studienbedingungen umzusetzen?
- Wie stehen Sie zu der Empfehlung des Rates, für die Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 die Grundfinanzierung für Universitäten zur Verbesserung der Lehr- und Forschungsbedingungen um mindestens 1,4 Mrd. Euro zu erhöhen?
- Wie können Sie sicherstellen, dass die kompetitiv vergebenen Mittel zur Förderung der Grundlagenforschung auf das Niveau der führenden Länder angehoben werden?
- Welche Maßnahmenpakete haben Sie angedacht, um die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen in Österreich weiter zu verbessern?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie für die Erreichung der beiden Quotenziele – 2 Prozent für den tertiären Bereich bzw. 3,76 Prozent F&E-Quote bis 2020 – und wie wollen Sie deren Erreichung konkretisieren?
- Welche Maßnahmen zur dringend erforderlichen Opti-

mierung der Input-Output-Relation und zur Steigerung der Innovationseffizienz in Österreich werden Sie setzen?"

#### Orientierungshilfe für Wählerinnen und Wähler

Mit einer allzu raschen Umsetzung der Anliegen des Rates für Forschung und Technologieentwicklung rechnet Hannes Androsch zwar nicht. „In den Wochen bis zu den Wahlen erwarte ich ohnehin nicht, dass jetzt die gewaltigen Entscheidungen getroffen werden, die bisher nicht zustande gekommen sind“, ist Androsch Realist. Aber die Wahlberechtigten sollten erfahren, wie die Parteien zu den Themen Bildung, Forschung und Innovation stünden. Die Fragen seien auch schriftlich an die Parteichefs geschickt worden. In welcher Form geantwortet werde, „bleibt jedem einzelnen selbst überlassen“, so der frühere Finanzminister.

Von einem seiner Nachfolger, nämlich dem aktuellen Finanzminister Hans Jörg Schelling, zeigt sich Androsch übrigens auch enttäuscht. Und zwar wegen mangelnder Gelder für die Nationalstiftung für Forschung, Technologie & Entwicklung, wo Androsch dem Stiftungsrat angehört: „Wir waren drei Mal beim Finanzminister. Versprochen wurden zuerst 50 Millionen, dann 100, schließlich 300 Millionen. Rausgekommen ist bisher: Null.“